

Als von der Leyen in Wesel Salsa tanzte

Am 28. März 2007 eröffnete die damalige Familienministerin das Mehrgenerationenhaus in Schepersfeld. Dort erinnert man sich gerne an Ursula von der Leyen. Vor allem jetzt, wo sie zur neuen Chefin der EU-Kommission gewählt wurde.

VON KLAUS NIKOLEI

WESEL Es gibt Tage, an die man sich auch Jahre später noch genau erinnert. Der 28. März 2007 ist so Tag. Jedenfalls im Leben von Elisabeth Schnieders, der Vorsitzenden des Sozialdienstes katholischer Frauen, der an besagtem Frühlingstag als Träger das Weseler Mehrgenerationenhaus (MGH) in Schepersfeld offiziell eröffnet hat und eine überaus prominente Besucherin begrüßen konnte. Kurz vor 16 Uhr rollte damals ein dunkelblauer Audi A8 heran, aus dem Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) stieg. „Ich weiß noch ganz genau, dass sie auf die Minute pünktlich war“, sagt Elisabeth Schnieders, die die Sendungen zur Wahl von der Leyens zur neuen Chefin der EU-Kommission am Dienstag im Fernsehen mit großem Interes-

„Ich habe die Ministerin als sympathisch und emphatisch in Erinnerung. Es war ein angenehmes Gefühl, mit ihr durch das Mehrgenerationenhaus zu gehen“

Elisabeth Schnieders
Sozialdienst katholischer Frauen

se verfolgt hat. „Sie war damals sehr freundlich und entgegenkommend. Und auch ihre Rede war gut.“ Ursula von der Leyen sei sehr gut informiert gewesen und von guten Mitarbeitern begleitet worden. „Ich habe sie als sehr sympathisch und empathisch in Erinnerung. Es war ein angenehmes Gefühl, mit ihr durch das Haus zu gehen, weil sie sich sehr interessiert gezeigt hat.“ Elisabeth Schnieders hat von der Leyen bei der Wahl in Straßburg natürlich die Daumen gedrückt. Denn: „Ich denke, sie ist eine gute Europäerin, spricht mehrere Sprachen. Bei ihrer neuen Aufgabe werden ihr auch die Erfahrungen zugutekommen, die sie als Verteidigungsministerin mit dem Thema Flucht und Vertreibung gesammelt hat. Ich wünsche ihr jedenfalls alles Gute.“

Ähnlich positive Erinnerungen an den Besuch von der Leyens in Wesel hat auch Anne Oberdorfer, die Geschäftsführerin des MGH. „Das war damals alles sehr aufregend für uns. Sie war unglaublich präsent und achtsam. Ich habe die Ministerin als eine sehr liebenswerte



„Tanze Salsa mit mir“: Bauchtänzerin Eneida Kasper (rechts) ist heute sehr stolz, vor zwölf Jahren Ursula von der Leyen im Mehrgenerationenhaus getroffen zu haben.

RP-ARCHIVFOTOS (2): MALZ



Silke van Triehl (rechts) beim Bügeln mit der Ministerin im Hauswirtschaftsbereich des Mehrgenerationenhauses.

und charmante Frau in Erinnerung, als sehr authentisch und natürlich.“ Genauso habe sie auch kurz nach ihrer Wahl zur neuen EU-Kommissionspräsidentin gewirkt. „Ihre Freude war aus meiner Sicht eine echte Freude“, sagt Anne Oberdorfer.

Zu den rund 200 Gästen im MGH gehörte vor zwölf Jahren auch Kreisdirektor Ralf Berensmeier. An die Begegnung mit Ursula von der Leyen musste er gerade in den letzten Wochen oft denken. „Vor allem, seit sie ihren Hut in den Ring geworfen hat. Mit ihrer sympathischen Ausstrahlung und dem Lachen im Gesicht hatte Ursula von der Leyen, damals noch mit langen Haaren, direkt alle Herzen erobert.“ Der CDU-Mann ist überzeugt, dass sie die Richtige für den Posten ist. „Sie ist mehrsprachig aufgestellt, hat Erfahrung und bringt das gewisse Etwas für dieses Amt mit.“

Kürzlich ist MGH-Mitarbeiterin Eneida Kasper beim Sortieren von Unterlagen ein besonderes Foto in die Hände gefallen. Es zeigt die aus Panama stammende Weselerin mit der Familienministerin beim Salsa. Dass ihre Kurzzeit-Tanzpartnerin von damals nun an der Spitze der EU-Kommission steht, macht sie schon ein wenig stolz. „Bei der Führung durch das Mehrgenerationenhaus kam sie auch in den Raum, in dem ich mit Kursteilnehmerinnen Salsa getanzt habe. Die Ministerin ist auf mich zugekommen und hat direkt getanzt und mit mir ein paar Worte Spanisch gesprochen. Für mich war das ein ganz besonderer Moment.“ Denn so nah sei man einer berühmten Persönlichkeit auch nicht jeden Tag, sagt Eneida Kasper, die im MGH noch immer Tanzkurse gibt.

Ebenfalls dem MGH treu geblieben ist Silke van Triehl, von der es ebenfalls ein Foto mit der Ministerin gibt – beim Bügeln im Hauswirtschaftsbereich. „Es hieß damals, dass die Ministerin durch das Haus läuft und sich alles anschaut. Und da stand sie auch schon neben mir beim Bügeln von Strampfern.“ Großartig unterhalten habe man sich nicht. „Ging ja auch nicht. Sie hatte ja nicht so viel Zeit.“ Überrascht hat Silke van Triehl die Körpergröße der Ministerin. „Ich hatte mit einer größeren Dame gerechnet. Sie war klein und drahtig. Ich bin überzeugt, dass sie auch ihre neue Aufgabe meistern wird. Ich gönne ihr den Erfolg, in einer Männerdomäne so weit gekommen zu sein.“

INFO

Ins Goldene Buch der Stadt eingetragen

Enger Zeitplan Bei ihrem Besuch am 28. März 2007 im Mehrgenerationenhaus (MGH) in Wesel-Schepersfeld ließ es der eng getaktete Zeitplan von Ursula von der Leyen nicht zu, sich die Kreisstadt einmal anzuschauen. Trotzdem hatte sie sich an jenem Tag in das Goldene Buch der Stadt eingetragen – allerdings nicht im Rathaus, wie sich Elisabeth Schnieders (Sozialdienst katholischer Frauen) erinnert. Ein Mitarbeiter der Verwaltung habe das Buch ins MGH gebracht.